

"Etz chasch bald ufhöre trätzle Emmeli, es chuunt e Tankschtell!"

Autor(en): **M.Sch.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 30

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hilla Oswald

Schwüle Nacht

Künstler-Anekdoten

Ein New Yorker Milliardär kaufte sich zum fünfundzwanzigsten Geburtstag einen Picasso und einen Rolls Royce. Kurz vor dem festlichen Tage mußte er geschäftlich verreisen. Aus der Ferne fragte er seine Frau an, ob die Geschenke bereits eingetroffen seien. Die Gattin antwortete: «Yes, but I don't know which is which.»

Ein Neureicher hatte Renoir zu sich auf seinen Landsitz eingeladen. Stolz zeigte er dem Gast ein Bild, das Corots Namenszug trug. Renoir äußerte seine Zweifel an der Echtheit des Gemäldes. «Ach», meinte der Gastgeber, «was wollen Sie: für aufs Land!»

Der Pariser Kritiker Gauthier-Villars pflegte zu sagen: «Ein gutes Theaterstück soll sein wie ein altes Automobil: Man darf nie wissen, wie's weitergeht.»

Erzählt von Rolf Uhlart

Kleine Geschichte

Ein Streckenwärter in Wisconsin, der von seiner Gesellschaft ermahnt worden war, nicht so lange Berichte über den Zustand der Bahnlinie einzusenden, sandte später, während einer Hochwasserkatastrophe, ein Telegramm an seine Behörde: «Wo bisher Bahn, jetzt Fluß.»

So ein Schlingell

770

Es ist unglaublich, auf welche Einfälle die Buben oft kommen. Im August schwärmen die Eintagsfliegen aus, oft in solchen Massen, daß sie als Schweine-, Fisch- oder Vogelfutter und als Dünger verwendet werden. Robert, unser Cousin, der noch nie Eintagsfliegen gesehen hatte, hielt sie für Motten. Eines Tages kam er mit einer Schachtel voll dieser kurzlebigen Tierchen heim. Die Frage, was er denn mit den «Motten» anfangen wolle, beantwortete er dahin, er werde sie Frau Meyer in die Wohnung setzen, damit sie ihre Teppiche fressen, denn die Meyer protze gar mit ihren Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Der Unterschied

Ein Hollywood-Filmstar ließ sich photographieren. Und war wütend über die Probeabzüge: «Ich verstehe es gar nicht. Als ich mich das letzte Mal bei Ihnen photographieren ließ, waren die Bilder ganz einfach himmlisch ...» «Ach ja», seufzte der Photograph. «Ich bitte Sie aber, nicht zu vergessen, daß ich damals volle acht Jahre jünger war als heutel»

Radio Digest, New York

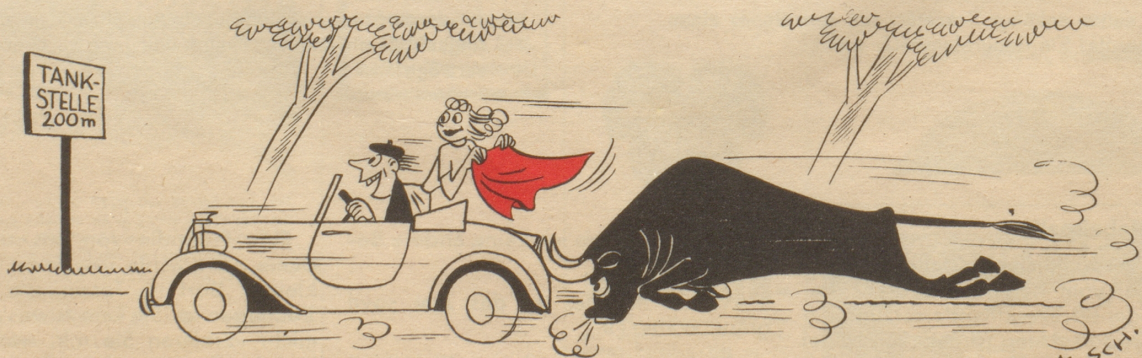
Aus dem Amerikanischen übertragen durch: N. U. R.

Gedankensplitter

Regenwetter ist das beste Serum gegen die Festseuche. L

Fast erwachsen

Das kleine Evali durfte an ihrem Geburtstag länger als gewöhnlich aufbleiben. Gegen neun Uhr aber fing sie mit Gähnen an und sagte: «Darf ich jetzt zu Bett gehen, Mutti, ich habe genug vom Nachleben!» OA



„Etz chasch bald ufhöre trätzle Emmeli, es chunnt e Tankschtell!“